

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1957)

Artikel: 16000 Stacheln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

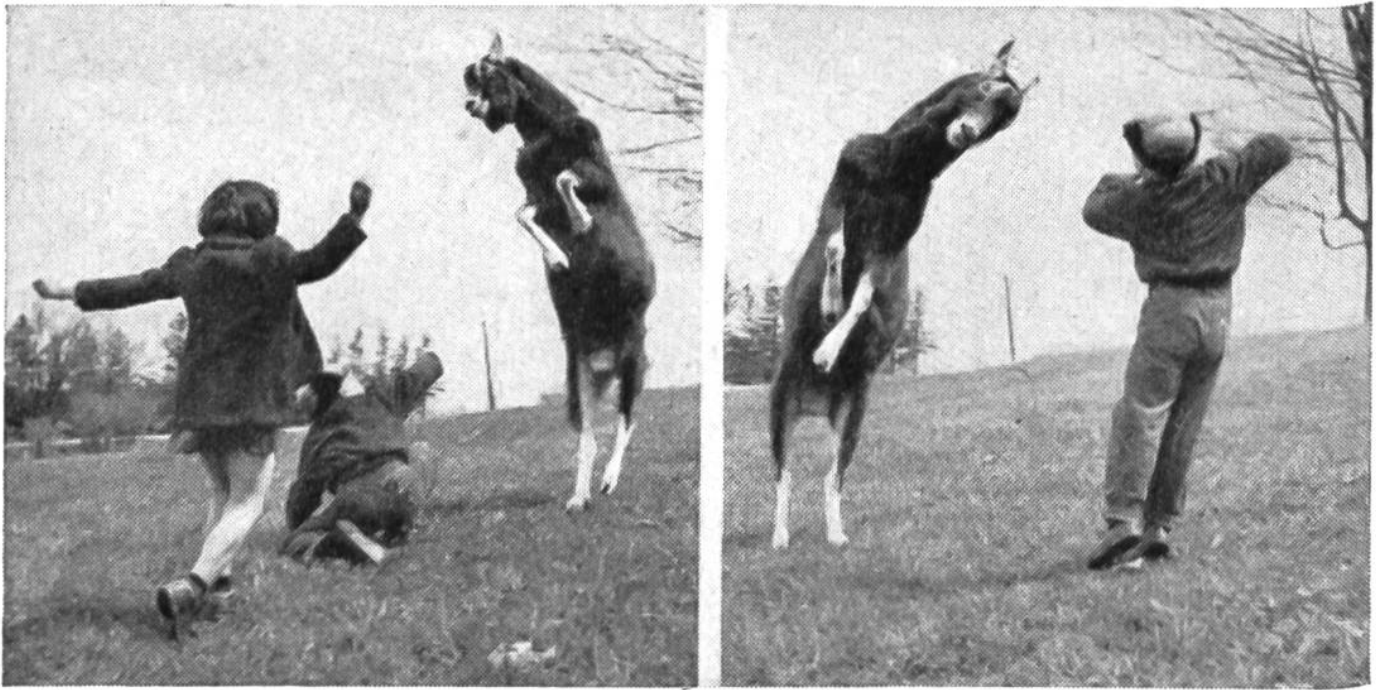
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kinder können ihrerseits den stets spiellustigen Geissbock zum «Tanzen» anregen.

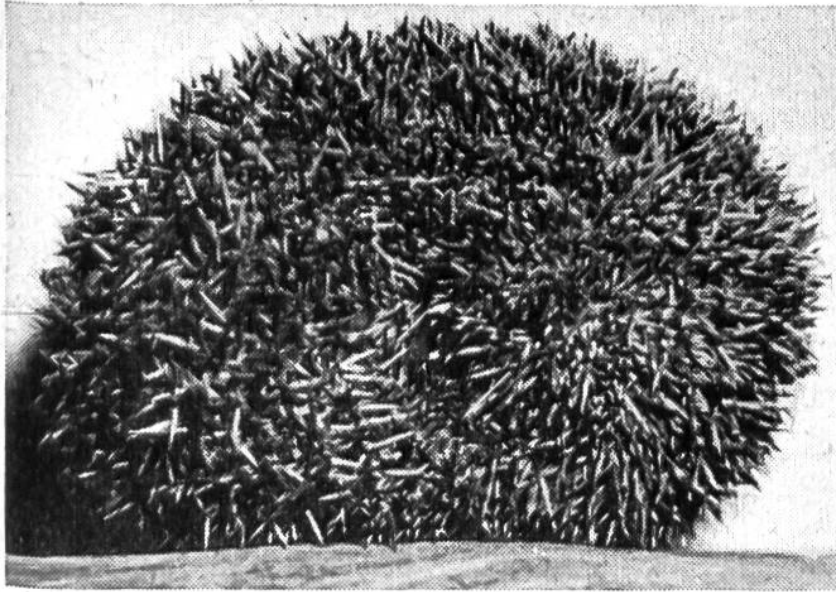
sich nur in aufmunternder Haltung vor den unternehmungslustigen Bock hinstellen – und schon geht es los.

Im wesentlichen handelt es sich um Box-Spiele, wie sie auch Zicklein miteinander treiben. Das Sichaufrichten auf zwei Beine ist gewissermassen die Vorbereitung dazu. Dieses Ausholen zum spielerischen Schlag kann natürlich auf mannigfache Weise verlängert, abgewandelt und immer neu begonnen werden, so dass es wie Tanzen aussieht. Die Vertreter des Ziegengeschlechtes sind dazu besonders begabt, weil sie sich natürlicherweise längere Zeit auf den Hinterbeinen aufrichten und im Gleichgewicht halten können.

H.

16 000 STACHELN

Zwar ist der Igel in Europa weit verbreitet, aber trotzdem bekommt man ihn nicht häufig lebend zu sehen, weil er ein ausgesprochenes Dämmerungs- und Nachttier ist. Tagsüber hält er sich in seinen Verstecken verborgen: unter Reisighaufen, in Wurzellöchern, unter aufgestapeltem Fallaub, unter Heustöcken, in Scheunenwinkeln usw. Am Abend aber kommt er vorsichtig hervor und geht auf Schnecken- und Würmerjagd. Daneben frisst er



So, als Stachelkugel, findet man den Igel in der Regel.

auch Engerlinge und andere fette Insektenlarven, räumt ein Mäusenest aus oder labt sich an süßem Fallobst. Auf jeden Fall ist er ein überaus nützliches Tier, das wir nach Möglichkeit schützen und erhalten sollten.

Zoologisch gehört der Igel, zusammen mit dem Maulwurf und den Spitzmäusen, in die Gruppe der Insektenfresser (Insektivoren), deren grösster Vertreter er ist. Unter ihnen ist er auch der einzige Winterschläfer. Sein Stachelpelz setzt sich aus rund 16000 Stacheln zusammen. Beim Gehen in voller Ungestörtheit sind



Nach einigen Minuten öffnet sich der Stachelpanzer langsam, und man bekommt das stets nasse Näschen des Igels zu sehen.



Wenn nichts Schlimmes passiert, öffnet sich die Igelrolle ganz, und der Stachelträger versucht sich in Sicherheit zu bringen.

diese Spitzen alle glatt nach hinten gerichtet, und das Tier sieht dann überraschend langgestreckt und hochbeinig aus. Wird es aber eingeholt oder in seinem Versteck überrascht, kann der Stachelpelz mit einem Ruck so zusammengezogen werden, dass er fast wie eine riesige Kastanienschale den ganzen Körper umschliesst. Die einzelnen Stacheln sind dann kreuz und quer gerichtet und bilden einen wirksamen Schutz gegen allerlei Feinde aus dem Tierreich. Schon manche Katze und mancher Hund haben sich bei Angriffen auf Igel Pfote und Nase zerstoehen.

Wenn wir ganz ruhig und geduldig vor einem zusammengerollten Igel einige Minuten verharren, wird er uns das köstliche Schauspiel des allmählichen Öffnens seines Stachelpanzers zeigen. Bei der geringsten Störung rollt er sich neuerdings ein. Aber wenn ihm gar nichts geschieht, öffnet sich die Kugel schliesslich ganz, so dass das hellhaarige spitze Gesicht sichtbar wird. Auch die feinen Pfötchen kommen bald hervor, und schliesslich watschelt das langgezogene Nadelkissen in seltsamer Gangart davon.

In Gärten lassen sich Igel leicht zu lustigen und nützlichen Stammgästen gewöhnen, wenn man ihnen regelmässig an bestimmter Stelle in einer flachen Schale Milch, gehacktes Fleisch, ein aufgeschlagenes Ei, Küchenresten und dergleichen anbietet. H.